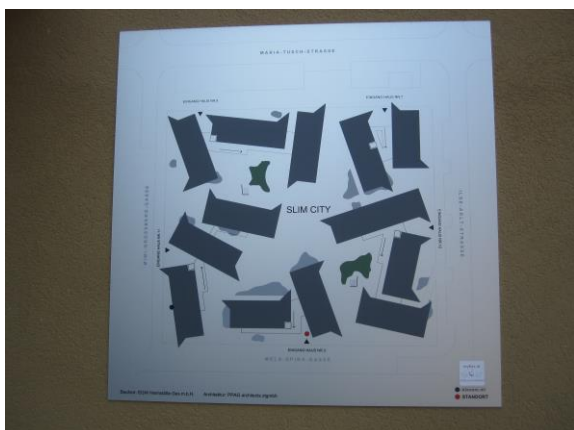


In Abbildung 30 sind beispielhaft unterschiedliche Auffälligkeiten, die auf alle Untersuchungsgebiete übertragbar sind, abgebildet. Wird eine wichtige Verbindung nicht mitgeplant, wird diese informell eingefordert, wie das Bild aus dem Sonnwendviertel zeigt. Ein Trampelpfad ist von der Vally-Weigl-Gasse in das Blockinnere, entlang der Häuserfront auf dem mit Kies befestigten Untergrund, entstanden. Dieser führt direkt an den Erdgeschosszonen einiger Wohnungen vorbei, die sich deshalb nach außen hin abschotten. In dem Beispiel der Seestadt führt eine Wegeverbindung durch das Innere des Wohnblocks „Slim City“. Es ist kein klares Wegesystem erkennbar, die Frage, ob und wo man durchgehen sollte, wird nicht beantwortet. Es kann die gesamte Vorfläche der Gebäude als Weg gelesen werden. Somit ist das geplante Nähe- und Distanzverhältnis zu den Wohnbereichen nicht erkennbar. Auf dem Beispielfoto der ehemaligen Bombardiergründe ist eine klare Wegehierarchie erkennbar. Die Verbindung zwischen Donauefelder Straße und Satzingerweg ist als eindeutig öffentlich nutzbarer Weg zu verstehen. Nur für siedlungszugehörige Personen nutzbaren Bereiche führen in einer rangniederen Wegeführung von dem Hauptweg weg und somit wird man zu einem Eintritt in diesen Bereich nicht ermutigt.

6.9 Orientierung im Stadtteil

Neben der Lesbarkeit von Wegeführungen und Übergängen wird das Zurechtfinden in den Untersuchungsgebieten durch Orientierungshilfen (Wegweiser, Ge- und Verbotsschilder) und das Freihalten von Sichtachsen unterstützt. In allen Untersuchungsgebieten haben Bauträger Übersichtspläne in den einzelnen Baublöcken bereitgestellt. In der Seestadt Aspern kommen diese Pläne weniger häufig vor. Auf diesen Übersichtsplänen werden nur einzelne Wohnblocks und keine Übersicht über den Stadtteil oder Informationen zur näheren Umgebung dargestellt. Das Design und der Detaillierungsgrad dieser Pläne sind unterschiedlich. In den meisten Fällen unterstützen diese primär dabei, unterschiedliche Stiegenaufgänge innerhalb der Baublöcke zu identifizieren.

Abbildung 31: Beispiele unterschiedlicher Übersichtspläne⁹²



Seestadt Aspern



Frauen-Werk-Stadt I

In keinem der Stadtentwicklungsgebiete gibt es ein einheitliches Leitsystem oder Übersichtspläne, die mehr als den jeweiligen Siedlungsbereich abbilden. Zu dem Projekt Seestadt Aspern gibt es zwar

⁹² Fotos: Rosinak & Partner / tilia

Übersichtspläne, die im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit von Aspern 3420 ständig aktualisiert werden, diese sind jedoch nicht im Gebiet selbst zu finden.

Eine weitere Orientierungshilfe sind Ge- und Verbotsschilder. Diese werden dazu verwendet, Rechtssicherheit im Schadensfall zu gewährleisten (z. B. Hannah-Arendt-Park, Information zum Winterdienst) oder die intendierten Nutzungen für weniger gut lesbare Freiräume zu erklären (z. B. ehemalige Bombardiergründe). Bei den Bombardiergründen wurde eine sehr große Anzahl an privat bereitgestellten Verbotsschildern festgestellt, die bauplatzübergreifend, teils im gleichen, teils in unterschiedlichen Designs angebracht wurden. Diese sollen die Art der Nutzungen, sowohl als auch die Tageszeit, zu der die Flächen abseits der Durchwegungen genutzt werden sollen, einschränken. Einige BewohnerInnen der Bombardiergründe sind mit der öffentlichen Zugänglichkeit der Freiräume zwischen den Häusern unzufrieden. Dieser Eindruck wird durch eine große Anzahl an Verbotsschildern vermittelt und in den Befragungen teilweise bestätigt.

Abbildung 32: Ver- und Gebotsschilder⁹³



Sonnwendviertel

Seestadt Aspern

Bombardiergründe

Landmarks, die aus großer Entfernung sichtbar sind, unterstützen eine grobe Richtungsorientierung. Diese Landmarks sind beispielweise der Funkturm Wien-Arsenal der Telekom Austria (Sonnwendviertel), der DC-Tower und der Donauturm (ehemalige Bombardiergründe, Frauen-Werk-Stadt I). Bislang wurde auf ein Freihalten dieser Sichtachsen geachtet. Diese werden sich jedoch mit der Bebauung des Donaufelds oder der Fertigstellung des Projekts „Leben am Helmut-Zilk-Park“ vermutlich verändern. Von der Seestadt Aspern ausgehend sind, aufgrund der flachen Topographie, der noch unbebauten Bauplätze und der niedrigen Baukörper in der näheren Umgebung, keine wesentlichen Landmarks sichtbar.

⁹³ Fotos: Rosinak & Partner / tilia

Abbildung 33: Landmarks im Blickfang⁹⁴



Sonnwendviertel: Blick von der Vally-Weigl-Gasse zum Funkturm Arsenal



Frauen-Werk-Stadt I / ehem. Bombardiergründe: Blick von der Donauefelder Straße nach Süden zum DC-Tower

6.10 Beleuchtung von Übergangsräumen und Durchwegungen

Die Sicherstellung einer normgerecht ausgeführten Straßenbeleuchtung fällt in den Aufgabenbereich der Stadt Wien, für die Beleuchtung der Baublöcke sind die Bauträger verantwortlich. In allen drei untersuchten Stadtentwicklungsgebieten sind die Synergien zwischen öffentlicher Straßenbeleuchtung und privater Beleuchtung der straßenseitigen Häuserbereiche gut gelungen. Im Sonnwendviertel und auf den ehemaligen Bombardiergründen verfolgt die Beleuchtung der Übergänge zu den privaten Bereichen und in weiterer Folge wichtiger Durchwegungen durch die Baublöcke ein durchgängiges Beleuchtungskonzept. Dunkle Ecken und potenzielle Angsträume sind kontinuierlich hell beleuchtet oder mit Bewegungsmeldern ausgestattet. Eine Mischung aus verschiedenen Beleuchtungselementen mit unterschiedlichen Lichtpunkthöhen ist an den Hauswänden oder freistehend angebracht und erlaubt eine gezielte Ausleuchtung der essentiellen Bereiche. In der Frauen-Werk-Stadt I, die in den 1990er Jahren errichtet wurde, ist das Beleuchtungskonzept schlichter. Es wird mit wenig unterschiedlichen Beleuchtungselementen gearbeitet. Beleuchtungskörper sind fast ausschließlich an den Hausmauern angebracht und leuchten dadurch primär die Bereiche nahe den Hausmauern aus. Vergleichsweise wird in den später errichteten Baublöcken in diesem und anderen Untersuchungsgebieten mit dem Einsatz unterschiedlicher Beleuchtungselemente eine bessere Beleuchtungssituation geschaffen (siehe Abbildung 34).

In der Seestadt Aspern ist die Beleuchtungsatmosphäre auf den öffentlichen Straßen hell und angenehm. In den Blockinnenhöfen sind verschiedene Beleuchtungssysteme vorhanden (siehe Abbildung 34). Auffallend ist, dass in manchen Innenbereichen der Baublöcke den Erhebungen nach keine Beleuchtungskörper vorgesehen sind. Dies ist vor allem der Fall, wenn die Hauseingänge straßenseitig situiert sind und eine Beleuchtung in den Höfen daher optional ist. Am Rande der Seestadt Aspern, hin zu den unbebauten und noch nicht bebauten Randflächen, ist keine Beleuchtung vorgesehen.

Frauen thematisierten bei der Befragung Beleuchtungsfragen, lobten gute Ausleuchtung oder kritisierten zu dunkle Bereiche. Die Ausleuchtung kann in der Nacht, insbesondere für Frauen die spät

⁹⁴ Fotos: Rosinak & Partner / tilia